



Ralph-Christian Amthor | Brigitta Goldberg |
Peter Hansbauer | Benjamin Landes |
Theresia Wintergerst (Hrsg.)

Kreft | Mielenz

Wörterbuch Soziale Arbeit

9. Auflage



E-Book inside

BELTZ JUVENTA

Ralph-Christian Amthor | Brigitta Goldberg |
Peter Hansbauer | Benjamin Landes | Theresia Wintergerst (Hrsg.)
Wörterbuch Soziale Arbeit

Ralph-Christian Amthor | Brigitta Goldberg |
Peter Hansbauer | Benjamin Landes |
Theresia Wintergerst (Hrsg.)

Unter Mitarbeit von Pia Theil, ISS Frankfurt a. M.

Kreft/Mielenz

Wörterbuch Soziale Arbeit

Aufgaben, Praxisfelder, Begriffe
und Methoden der Sozialarbeit und
Sozialpädagogik

9., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage

BELTZ JUVENTA

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme.



Dieses Buch ist erhältlich als:

ISBN 978-3-7799-3869-9 Print

ISBN 978-3-7799-4993-0 E-Book (PDF)

ISBN 978-3-7799-6636-4 E-Pub

9., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage 2021

© 2021 Beltz Juventa

in der Verlagsgruppe Beltz • Weinheim Basel

Werderstraße 10, 69469 Weinheim

Alle Rechte vorbehalten

Herstellung: Ulrike Poppel

Satz: text plus form, Dresden

Druck und Bindung: Beltz Grafische Betriebe, Bad Langensalza

Printed in Germany

Weitere Informationen zu unseren Autoren und Titeln finden Sie unter: www.beltz.de

Gewidmet
Dieter Kreft und Ingrid Mielenz

Inhalt

Alphabetisches Stichwortverzeichnis	9
Hinweise für die Benutzerinnen und Benutzer	13
Vorwort zur 9. Auflage	15
Das Wörterbuch Soziale Arbeit: Von der 1. Auflage 1980 bis zur 8. Auflage 2017	20
Abkürzungsverzeichnis	25
Stichworte von A bis Z	35
Anhang	1005
Anhang I: Organisationen und Netzwerke zur Sozialen Arbeit	1009
Anhang II: Professionelle und wissenschaftliche Organisationen und Netzwerke	1041
Anhang III: Soziale Arbeit in Europa und weltweit	1054
Anhang IV: Fachzeitschriften zur Sozialen Arbeit	1063
Anhang V: Berichterstattung des Bundes	1094
Die Herausgeberinnen und Herausgeber	1103
Die früheren Herausgeber	1105
Die Autorinnen und Autoren	1106
Sachregister	1125

Alphabetisches Stichwortverzeichnis

Abweichendes Verhalten	35	Bioethik	161
Adoption, Adoptionsvermittlung	37	Bundesjugendkuratorium	164
Adressat_in, Klient_in, Nutzer_in	41	Bürgerschaftliches Engagement	165
Aktenführung	42		
Alleinerziehende	43	Care Leaver	170
Allgemeiner Sozialdienst	44	Case Management	172
Altenhilfe, Altenarbeit	50	Corona-Pandemie und Soziale Arbeit	175
Altenpolitik	55		
Alter	59	Datenschutz	181
Alterssicherung	62	Demografische Entwicklung	187
Ambulante Jugendhilfe	64	Demokratieförderung	189
Anthropologie	66	Diagnostik, sozialpädagogische und Fallverstehen	191
Antiautoritäre Erziehung	68	Didaktik	196
Anwaltschaftliches Handeln	69	Digitalisierung, Informationsgesellschaft	197
Arbeit	71	Diversity	201
Arbeitsförderung	74	Doppeltes Mandat, Tripelmandat	205
Arbeitsgemeinschaften	76		
Arbeitshilfen für methodisches Handeln	77		
Arbeitsmarkt, Arbeitslosigkeit	82	Einmischungsstrategie	208
Arbeitsrecht	84	Einzelfallhilfe	210
Arbeitsschutz	89	Elektronische Akte	212
Armut	91	Elternarbeit	213
Ästhetische Bildung	95	Elternrecht	215
Aufklärung	98	Emanzipation	219
Ausbildung sozialer Berufe	100	Emotionen in der Sozialen Arbeit	222
Ausländer- und Asylrecht	107	Empirische Sozialforschung	224
Ausländer*innen, Migrant*innen	111	Empowerment	228
Autonomie	115	Engagement im Netz	231
		Entwicklungszusammenarbeit	232
Baugesetzbuch	118	Erlebnispädagogik	235
Behindertenhilfe	119	Ernährung, Haushaltsführung	238
Behindertenrecht	125	Erwachsenenbildung	240
Beistandschaft	130	Erziehung	242
Belastete Familien, Multiproblemfamilien	132	Erziehungsberatung	245
Beratung für Bildung, Beruf und Beschäftigung	134	Erziehungswissenschaft	248
Beratung und Gesprächsführung	135	Erziehungswissenschaftliche Sozialpädagogik	252
Berichterstattung des Bundes	139	Ethik	255
Berufliche Bildung und Jugendberufshilfe	140	Ethnologie	259
Berufsverbände	143	Europäische Jugendpolitik	261
Betreuungsrecht	145	Europäische Sozialpolitik	264
Betriebliche Sozialarbeit	147	Europäischer Wettbewerb	270
Betriebsurlaubnis	147	Evaluation	273
Bewährungshilfe	149		
Beziehungsgestaltung, professionelle Bezugswissenschaften	151	Fallbezogene Planung	277
Bildende Kunst	153	Familienbezogene Leistungen	280
Bildung	154	Familienbildung	283
Bindung	155	Familienformen	285
	160	Familiengerichtsverfahren	287

Alphabetisches Stichwortverzeichnis

Familienpolitik	292	Internationale Soziale Arbeit	439
Familienrecht	298	Internationalität und Soziale Arbeit	443
Fanarbeit	303		
Finanzierung freier Träger	305	Jugend	447
Finanzierung Sozialer Arbeit	307	Jugendamt	452
Finanzwesen, öffentliches	312	Jugendarbeitsschutz	455
Flucht	314	Jugendgerichtshilfe, Jugendhilfe	
Forschungsethik	317	im Strafverfahren	458
Frauen	320	Jugendhilfe und Schule	462
Frauenhäuser	323	Jugendhilfeausschuss	466
Freiheitsentziehende Maßnahmen		Jugendhilfeplanung	467
bzw. Unterbringung	326	Jugendliche auf der Straße,	
Freiwilligendienste	329	Straßenjugendliche	469
Freizeit, Freizeitpädagogik	332	Jugendschutz	471
Friedenspädagogik	334	Jugendsozialarbeit	473
Frühe Hilfen	336	Jugendstrafrecht	476
Frühkindliche Entwicklung	338	Jugendverbände	482
Führungsaufsicht	340	Jungen	484
Garantenpflicht	341	Kinder- und Jugendarbeit	487
Gemeinnützigkeit, steuerliche	343	Kinder- und Jugendhilfe	491
Gemeinwesenarbeit	345	Kinder- und Jugendhilferecht	497
Gendersensible Soziale Arbeit	347	Kinder- und Jugendpolitik	501
Generation(en)	352	Kindergrundsicherung	503
Gerechtigkeit, soziale	354	Kinderrechte	504
Geriatric	356	Kinderschutz	507
Gerichtsbarkeit	356	Kindertageseinrichtungen	512
Gerichtshilfe	360	Kindeswohlgefährdung	516
Geschichte der Sozialen Arbeit	361	Kindheit	517
Gesellschaft	366	Kirchen und Religionsgemeinschaften	
Gesundheitsamt	370	(Religionsgesellschaften) des öffentlichen	
Gesundheitspolitik	372	Rechts	521
Gesundheitsrecht	374	Klasse, Schicht, Milieu	524
Gewalt	376	Klinische Sozialarbeit	528
Gewalt in Familien	380	Kollegiale Beratung, Intervision	530
Gewerkschaften	383	Kommunale Spitzenverbände	532
Gleichstellung der Geschlechter	385	Konfrontative Pädagogik	533
Governance, Corporate	388	Körper in der Sozialen Arbeit	535
Grundsicherung für Arbeitsuchende	390	Kriminologie	537
Gruppenarbeit, soziale	396	Krise, Coping, Krisenintervention	539
		Kritische Soziale Arbeit	543
Haftung	398	Lebensweltorientierung	546
Haltung	401		
Handlungskompetenz	403	Macht und Soziale Arbeit	549
Handlungskonzepte	406	Mädchen, Mädchenarbeit	550
Heil- und Sonderpädagogik	413	Männer	552
Heimerziehung	417	Marktwirtschaft, soziale	555
Heimrecht	418	Mediation	556
Hilfe	421	Medien	559
Hilfen zur Erziehung	423	Menschenrechte und Soziale Arbeit	561
HIV/Aids	426	Methoden der Sozialen Arbeit	
		(Handlungsmethoden)	565
Individuum	428	Mietrecht	569
Inklusion	431	Migrationsgesellschaft	572
Integration	435		

Migrationspädagogik	575	Resilienz	706
Mitbestimmung im Arbeitsrecht	580	Resozialisierung	707
Mitgefühl	585	Ressourcenorientierung	710
Mobbing	588	Restorative Justice	712
Multidisziplinarität, Interdisziplinarität	590	Risiken und Nebenwirkungen Sozialer Arbeit	714
Mündigkeit im Recht	591	Rolle, soziale	717
Musikpädagogik	594		
Mutterschutz	595	Sanktion	718
		Scheidung, Scheidungsfolgen	719
Nachhaltigkeit	595	Schuldner- und Insolvenzberatung	722
Netzwerke	598	Schwangerenberatung	725
NGO, Nichtregierungsorganisationen	602	Schweigepflicht	727
Normalität	604	Sekten und Psychogruppen, sogenannte	731
		Selbstfürsorge	734
Obdachlosenhilfe	607	Selbsthilfe, Selbstorganisation	736
Öffentlichkeitsarbeit	609	Sexualität, Sexualpädagogik	739
Ökologie und Soziale Arbeit	611	Sexuelle Orientierung und	
Ökonomie der Sozialen Arbeit	615	Geschlechtsidentität	741
Ökotrophologie	617	Social Media	744
Ombudschafft	617	Solidarität	746
Opferforschung, Viktimologie	620	Sozialamt	748
Opferrechte, Opferhilfe	622	Sozialdarwinismus	751
Organisationsrecht	625	Soziale Arbeit	753
		Soziale Arbeit als Beruf	759
Pädagogik der frühen Kindheit	628	Soziale Arbeit im Gesundheitswesen	762
Pädiatrie	630	Soziale Arbeit im ländlichen Raum	767
Parteien	632	Soziale Arbeit im Nationalsozialismus	769
Partizipation	636	Soziale Arbeit im Netz	772
Personenzentrierter Ansatz	641	Soziale Arbeit im Suchtbereich	775
Pflege	644	Soziale Arbeit in den USA	778
Pflegekinderhilfe	648	Soziale Arbeit in der DDR	782
Pflegeversicherung	649	Soziale Arbeit in der Schweiz	785
Philosophie	651	Soziale Arbeit in Europa	790
Planung	652	Soziale Arbeit in Österreich	794
Politische Bildung	654	Soziale Arbeit mit psychisch kranken	
Polizei und Soziale Arbeit	656	Menschen	798
Praktikum	661	Soziale Berufe	803
Prävention	663	Soziale Bewegungen	807
Professionalisierung	666	Soziale Probleme	810
Promotion in Sozialer Arbeit	668	Soziale Sicherung	812
Prostitution	671	Sozialgesetzbuch	817
Psychiatrie	674	Sozialhilfe	818
Psychoanalytische Sozialarbeit	677	Sozialinformatik	823
Psychologie	679	Sozialisation	825
Psychotherapie	682	Sozialismus, demokratischer	827
		Soziallehre, christliche	830
Qualitätsentwicklung	684	Sozialmanagement	833
Quartiersmanagement	687	Sozialmedizin	838
		Sozialökologie	839
Rechtspopulismus	689	Sozialpädagogische Familienhilfe	841
Rechtsquellen	691	Sozialplanung, integrierte	843
Rechtsverwirklichung	693	Sozialpolitik	846
Reformpädagogik	694	Sozialraumorientierung	849
Rehabilitation	700	Sozialstaat	853
Religionssensible Soziale Arbeit	702	Sozialstatistiken	856

Alphabetisches Stichwortverzeichnis

Sozialstruktur	858	Träger der Sozialen Arbeit	935
Sozialwirtschaft	860	Transdisziplinarität	938
Soziologie	862	Trauer	939
Spenden, Social Sponsoring	864	Traumapädagogik	940
Spiele	867		
Spielplätze	871	Übergänge im Lebenslauf	942
Sport	874	Übergangsmanagement	944
Staatliche Anerkennung	880	Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge	946
Stadtentwicklungsplanung	882	Unterhaltsrecht	949
Stationäre und teilstationäre Jugendhilfe	883	Urheberrecht	952
Sterbebegleitung	885		
Stigmatisierung, Etikettierung	888	Verbraucherpolitik	954
Straffälligenhilfe	890	Verfahrensbestand	955
Strafrecht, Strafe	895	Verfassungsrecht	958
Strafvollzug	897	Verhaltensorientierte Soziale Arbeit	962
Streetwork, Mobile Jugendarbeit	899	Vertraulichkeit in der Sozialen Arbeit	964
Subsidiarität	902	Verwaltung, öffentliche	966
Sucht, Substanzgebrauchsstörungen	903	Vormundschaft, Pflegschaft	969
Suizidalität	908		
Supervision	910	Weiterbildung	972
Systemistisches Paradigma der Sozialen Arbeit	913	Wirkungsforschung	976
Systemsprenger	915	Wirkungsorientierung	979
Systemtheorie	916	Wissenschaft Soziale Arbeit	981
		Wissenschaftstheorie	985
		Wohlfahrtsverbände, Freie Wohlfahrtspflege	986
Tafel	919	Wohnen, Wohnungspolitik	990
Täter-Opfer-Ausgleich, Konfliktvermittlung im Strafrecht	921	Wohngeld	993
Teamarbeit	923	Wohnungslosenhilfe	995
Theaterpädagogik	926		
Theologie	927	Zeit	997
Theorien der Sozialen Arbeit	928	Zeugnisverweigerungsrecht	999
Tiere und Soziale Arbeit	933	Zwang und Zwangskontexte in der Sozialen Arbeit	1001

Hinweise für die Benutzerinnen und Benutzer

Mit den nachfolgenden Hinweisen möchten wir den Leserinnen und Lesern einige Empfehlungen zur Verwendung des Wörterbuchs Soziale Arbeit mit auf den Weg geben: Zunächst sei an dieser Stelle erwähnt, dass im Wörterbuch traditionell zwischen drei Arten von Beiträgen unterschieden wird:

- **Grundsatzbeiträge** führen über mehrere Seiten in zentrale Themen der Sozialen Arbeit ein, bspw. die Stichwörter „Soziale Arbeit“, „Behindertenhilfe“, „Kinder- und Jugendhilfe“, „Allgemeiner Sozialdienst“ oder „Methoden der Sozialen Arbeit“.
- **Mittlere Beiträge** erläutern Begriffe, die von großer Wichtigkeit für die Soziale Arbeit sind und sich einem Grundsatzbeitrag zuordnen lassen, bspw. „Gemeinwesenarbeit“ oder „Soziale Gruppenarbeit“ (übergeordneter Beitrag: „Methoden der Sozialen Arbeit“).
- **Kurzbeiträge** erklären Begriffe mit engem Themenspektrum, die im Rahmen eines Grundsatzartikels oder mittleren Artikels nicht hinlänglich erläutern werden können, bspw. „Aktenführung“ oder „Arbeitsgemeinschaften“.

Des Weiteren möchten wir einige übergreifende Hinweise geben:

- **Abkürzungen:** Innerhalb der einzelnen Beiträge sind die Hauptstichwörter in aller Regel mit dem ersten Buchstaben abgekürzt; ansonsten können verwendete Abkürzungen ggf. im Abkürzungsverzeichnis nachgeschlagen werden.
- **Kursiv** gesetzte Begriffe in den einzelnen Beiträgen verweisen ausschließlich auf andere Stichwortbeiträge im Wörterbuch und wurden von den Herausgebern/innen im Rahmen der Endredaktion gesetzt. Hierbei gibt es zwei Vorgehensweisen: einmal das kursive Hervorheben einzelner Wörter im Text von Autoren/innen; zum anderen verweisen in Klammern gesetzte kursive Begriffe ebenfalls auf andere Stichwörter. Da die kursiven Hervorhebungen nicht von den Autoren/innen der Beiträge selbst vorgenommen wurden, sollten diese bei der Verwendung von wörtlichen Zitaten weggelassen werden.
- **Sachregister:** Es ist ein schwieriger Prozess, auszuwählen, welche Beiträge unter welchen Titeln aufgenommen werden; nicht selten werden Inhalte auch mit anderen Bezeichnungen verbunden. Zudem sind viele Themenbereiche und fachliche Ausführungen, die nicht als eigenes Stichwort geführt werden, dennoch im Wörterbuch Soziale Arbeit enthalten, oft sogar mehrfach und an unterschiedlichen Stellen. Aufbauend auf dem alphabetischen Stichwortverzeichnis gibt deshalb das Sachregister am Ende des Wörterbuchs einen Überblick zu vielen weiteren wichtigen Bezeich-

nungen, Inhalten und Fachbegriffen; dabei verweisen nur „fett markierte“ Begriffe auf die Titel der einzelnen Stichwortbeiträge.

- **Gendergerechte Schreibweise:** Alle Autoren/innen verwenden in ihren Beiträgen eine gendergerechte Schreibweise; das „Mitmeinen“ von Frauen in männlichen Bezeichnungen (generisches Maskulinum) wird seit langem in der Sozialen Arbeit als nicht mehr zeitgemäß angesehen. Die Vielfalt an unterschiedlichen Vorgehensweisen in der Praxis, Profession, Lehre und Wissenschaft findet sich indessen auch in den einzelnen Beiträgen des Wörterbuchs, was von den Herausgebern/innen als Abbildung der Diversität Sozialer Arbeit bewusst bejaht wird.

Vorwort zur 9. Auflage

Das Manuskript zum Wörterbuch Soziale Arbeit wird in einer Zeit der Krise abgeschlossen. Beginnend mit dem Ausbruch des Coronavirus in China und der nachfolgenden weltweiten Ausbreitung hat sich die gesamtgesellschaftliche Situation in Deutschland und Europa nachhaltig gewandelt, spürbar bis in den Alltag jeder bzw. jedes Einzelnen hinein. Vielfach arbeiten soziale Fachkräfte in systemrelevanten Arbeitsgebieten, zum Beispiel in stationären und ambulanten Bereichen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe und den Einrichtungen für Menschen mit einer Behinderung oder einer psychischen Erkrankung sowie in der Alten- und Gesundheitshilfe, im Bereich Resozialisierung oder in den Angeboten für von Armut betroffenen Menschen, und stehen trotz Ansteckungsgefahr in direktem Kontakt zu den Klientinnen und Klienten. Dagegen ist der Alltag anderer in der Sozialen Arbeit Engagierter geprägt von Homeoffice und internetbasierter Kommunikation; auch an den Hochschulen sind Studierende mit umfassender Online-Lehre konfrontiert.

In dieser Situation werden viele Fragen aufgeworfen, unter anderem wie unter den veränderten Bedingungen das System sozialer Sicherheit und Sozialer Arbeit aufrechterhalten bleiben kann – und vor allem in Zukunft bleiben wird, denn die längerfristigen politischen und ökonomischen Auswirkungen auf die Adressatinnen und Adressaten sind in einem hohen Maße ungewiss. Aufgabe wird es einerseits sein, den gesellschaftlichen Umgang mit den Zielgruppen und die während der Corona-Krise erbrachte Soziale Arbeit zu reflektieren, andererseits möglichen nachfolgenden Einschränkungen und Beschneidungen im Netz sozialer Sicherheit und in den Einrichtungen und sozialen Diensten entgegenzutreten.

So zeichnet sich in der Krise bereits jetzt ab, dass die Maxime der „Einmischung“ – als grundlegendes Prinzip von Ingrid Mielenz bereits Anfang der 1980er Jahre ausgerufen und von anderen, insbesondere von Hans Thiersch im Rahmen der Lebensweltorientierung, weiterverfolgt – eine völlig neue Aktualität und Brisanz erhält: Alle beteiligten Akteurinnen und Akteure, u. a. soziale Fachkräfte, Ehrenamtliche, Leitungskräfte, Studierende, Lehrende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bis hin zu Vertreterinnen und Vertreter der Träger, Verbände und Netzwerke, sind aufgerufen, in aller Deutlichkeit für Adressatinnen und Adressaten der Sozialen Arbeit einzutreten und sich für deren Interessen und soziale Gerechtigkeit kritisch einzumischen. Auch die vorliegende neunte Auflage des Wörterbuchs Soziale Arbeit steht in dieser Tradition.

Zum Konzept des Wörterbuchs Soziale Arbeit

Mit dem Nachschlagwerk soll ein Beitrag dafür geleistet werden, dass ein sozial geprägtes, reformorientiertes Politikverständnis durch kompetentes Handeln wirksam wird. Das Wörterbuch ist traditionell ausbildungs- und praxisbezogen ausgerichtet: Zielgruppen sind Studierende, Lehrende und Forschende in den Bachelor- und Masterstudiengängen Soziale Arbeit an Hochschulen für angewandte Wissenschaften, Universitäten und Dualen Hochschulen, weiterhin Studierende und Dozierende in der Ausbildung für soziale Berufe sowie alle Berufstätigen in der Sozialen Arbeit (in den unterschiedlichsten Funktionen und Positionen) und angrenzenden Feldern, beispielsweise in Verwaltung, Politik, Gesundheitswesen, Schule, Justiz oder Polizei.

Zielsetzung ist es, alle Bereiche und Felder zu berücksichtigen und dadurch eine „Gesamtsicht“ zur Sozialen Arbeit der Gegenwart zu ermöglichen. Dementsprechend bilden Begriffe aus der Sozialen Arbeit in Praxis, Profession, Lehre und Forschung die eigentliche Mitte des Wörterbuchs Soziale Arbeit. Bei der Auswahl der Stichwörter wird traditionell darauf geachtet, dass die Bereiche theoretische und historische Grundlagen, Rechtsgrundlagen, Zielgruppen, Praxisfelder, Methoden, Sozialadministration, Institutionen, Politik, Aus- und Weiterbildung gleichberechtigt berücksichtigt werden. Ergänzt wird diese Mitte durch Begriffe aus der Medizin, Psychologie, Soziologie, Philosophie, Theologie, Politik-, Rechts- und Verwaltungswissenschaft sowie Ökonomie, die als wichtige Bezugspunkte für den Alltag einer sich einmischenden Sozialen Arbeit unverzichtbar sind.

Erneut wird eine in sich abgerundete Auswahl von Stichwörtern vorgelegt, bei der jeder Begriff für sich, aber vor allem in der gebündelten Zusammenfassung mit Nachbarbegriffen zu einer qualifizierten Erstinformation führt, die zur vertiefenden Weiterarbeit befähigt: eine bewusst gewählte Position zwischen einem Handbuch mit seiner themenverkürzenden Breite und der nur knappen Information eines Lexikons. Die einzelnen Beiträge geben einen ersten Überblick zu einem bestimmten Thema, bilden den aktuellen Forschungsstand und neue Trends ab. Die Stichwörter beziehen sich auf den deutschsprachigen Raum und integrieren, wo immer das möglich und sinnvoll erscheint, die europäische und internationale Perspektive.

Übersicht zu den inhaltlichen Neuerungen

Die Soziale Arbeit hat sich während der vergangenen Jahrzehnte gewandelt. Die einzelnen Auflagen des Wörterbuchs dokumentieren diesen kontinuierlichen Wandlungsprozess eindrücklich, und auch für die neunte Auflage gilt es, fachliche Änderungen festzuhalten: In vielen Beiträgen konnte die Soziale Arbeit als konzeptionelles Zentrum des Wörterbuchs weiter ausgebaut werden; dies betrifft zum Beispiel Stichwörter zum konkreten professionellen Handeln von Fachkräften und hierauf bezogene Methoden und Handlungskonzepte für die direkte Arbeit mit den Adressatinnen und Adressaten. Es finden sich neue oder aktualisierte Stichwortbeiträge zu gegenwärtigen Herausforde-

rungen in den Einrichtungen, sozialen Diensten und Arbeitsfeldern sowie professionsbezogenen Fragestellungen, selbstverständlich auch zu Entwicklungen in der Lehre an Hochschulen und Universitäten und im gesamten Ausbildungssystem für soziale Berufe bis hin zum Wissenschaftsbereich. Obgleich der Fokus des Wörterbuchs auf Deutschland und dem deutschsprachigen Raum liegt, werden nun in vielen Beiträgen und im Anhang internationale Perspektiven integriert.

Was für den gesamten Bereich der Sozialen Arbeit zutrifft, gilt nicht minder für den Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, ein Handlungsfeld, in dem ungefähr die Hälfte aller Absolventinnen und Absolventen von Studiengängen Sozialer Arbeit später eine berufliche Heimat findet. Im zurückliegenden Jahrzehnt ist dort vor allem die Phase der (frühen) Kindheit stärker in den Fokus gerückt, sowohl mit ihren Gefährdungen (Kinderschutz) als auch mit ihren besonderen Bedarfen (Frühe Hilfen). Gleichzeitig ist die Kinder- und Jugendhilfe von gesellschaftlichen Entwicklungen unmittelbar betroffen: Wenn sich beispielsweise in Gesellschaft und Familien Macht zunehmend polyzentrisch verteilt und überkommene Hierarchien an Bedeutung verlieren, dann hat dies nicht nur Auswirkungen auf Handlungskonzepte in der Kinder- und Jugendhilfe, die zunehmend partizipativ ausgestaltet werden (müssen), um junge Menschen angemessen auf ein Leben nach der Jugendhilfe vorzubereiten, sondern sie selbst gewinnt als Teil der sozialen Infrastruktur an Gewicht: Wenn das „male breadwinner“-Modell an Bedeutung verliert und Frauen zunehmend zu einem aktiven Teil der Erwerbsgesellschaft werden oder wenn die Belastungen der Produktion zunehmend in den Bereich der Reproduktion durchschlagen, dann müssen zwangsläufig die Kindertagesbetreuung und die Unterstützung durch die Kinder- und Jugendhilfe ausgebaut und verbessert werden, soll auf diese Entwicklungen reagiert werden. Mit seiner neunten Auflage versucht das Wörterbuch diese Veränderungen sowohl auf Seiten der Jugendhilfe als auch auf gesellschaftlicher Ebene erneut in den Blick zu nehmen.

Im Bereich der Ethik greift das Wörterbuch neuere Akzentuierungen in der Sozialen Arbeit auf. Es geht auf das zunehmende Selbstverständnis als menschenrechtsorientierte Profession ein und geht auch der berufsethischen und berufspolitischen Frage um das anwaltschaftliche Handeln nach. Autonomie als Fähigkeit, selbständig Entscheidungen über die eigene Lebensführung treffen zu können, wird in seiner handlungsleitenden Bedeutung untersucht. Normativ handlungsleitend ist die gesteigerte Sensibilisierung dafür, nicht-diskriminierend mit Verschiedenheit umgehen zu wollen und daher mit Diversität umgehen zu können. Die gestiegenen Herausforderungen, mit weltanschaulicher Vielfalt umzugehen, führen dabei zu Überlegungen über religionssensible Soziale Arbeit. Ethisches Denken soll insgesamt nicht reduktionistisch verstanden werden, deshalb befasst sich das Wörterbuch auch mit dem Thema der Emotionen und wie diese in den reflektierten Wahrnehmungsprozess und die Urteilsbildung einbezogen werden können. Soziale Arbeit wird auch in den Kontext des globalen Wertediskurses über Nachhaltigkeit gestellt. An dieser Stelle sei zudem darauf hingewiesen, dass das Ziel der Forschungsförderung durch die Entwicklung einer Forschungsethik für die Soziale Arbeit flankiert wird.

Zwei Metathemen der 2010er Jahre finden sich nun auch in veränderter und ausgebauter Gestalt im Wörterbuch wieder: Zum einen bilden der verstärkte Zuzug von

Migrantinnen und Migranten, insbesondere Geflüchteten, und die gesellschaftliche Reaktion darauf sowohl auf der Handlungs- als auch auf der Ebene des zivilen und professionsethischen Engagements eine Anforderung an Fachkräfte. Hier geben nun mehrere Beiträge einen dezidierten Einblick in soziale Entwicklungen und Bezüge zur Sozialen Arbeit. Zum zweiten ist die digitale Transformation in vielen Arbeitsfeldern spürbar, zuletzt nochmal deutlich ausgeweitet durch die physischen Kontaktbeschränkungen während der Corona-Pandemie. Dies betrifft nicht nur alltägliche Vollzüge und gewohnte Handlungsansätze, sondern insbesondere auch die Lebenswelten vieler Adressatinnen und Adressaten. Es werden eine ganze Anzahl neuer Begriffe aufgeführt, anhand derer die vielfältigen Entwicklungen skizziert und strukturiert werden.

Die „Regelungswut“ der letzten Jahre hat sich unvermindert fortgesetzt, sodass sehr viele Beiträge zu den rechtlichen Grundlagen und Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit umfassend überarbeitet und neue Beiträge aufgenommen wurden, mit denen wir auch bislang nicht berücksichtigte, aber für die Soziale Arbeit bedeutsame Rechtsgebiete aufgegriffen haben. In einigen neuen Beiträgen geben wir darüber hinaus einen Überblick über zusammenhängende Rechtsgebiete, die bislang unabhängig voneinander im Wörterbuch enthalten waren. Wesentliche Änderungen betrafen das Behindertenrecht (Bundesteilhabegesetz), das Migrationsrecht (mit etlichen Verschärfungen als Spätfolgen der „Flüchtlingswelle“ 2015/16) und das Datenschutzrecht (die seit 2018 geltende EU-Datenschutzgrundverordnung zog Anpassungen in sämtlichen Datenschutzregelungen anderer Gesetze nach sich). Kurz vor Erscheinen des Wörterbuchs gab es dann noch zwei lange erwartete und ersehnte Rechtsänderungen, die soweit möglich in die verschiedenen Beiträge eingearbeitet wurden: Das Vormundschafts- und Betreuungsrecht wurde umfassend reformiert und mit dem Kinder- und Jugendstärkungsgesetz ist u. a. die Zusammenführung der Eingliederungshilfe für alle Kinder und Jugendlichen ab 2028 beschlossen – auch wenn hier die Einzelheiten einem noch zu beschließenden weiteren Gesetz vorbehalten wurden. Es bleibt zu beobachten und sich einzumischen, wie die Ausgestaltung dieser „großen Lösung“ gelingt.

Danksagung

Auch in personeller Hinsicht sind deutliche Veränderungen für das Wörterbuch Soziale Arbeit erkennbar: So sind rund 40 % aller Stichwortbeiträge von neuen Autorinnen und Autoren abgefasst; ein Erneuerungsprozess, der sich in der zehnten Auflage im großen Maßstab fortsetzen wird. An dieser Stelle sei allen beteiligten Autorinnen und Autoren, den vielen neuen, aber insbesondere auch denjenigen, die bereits länger mit dabei sind, aus ganzem Herzen gedankt. Der Erfolg des Wörterbuchs Soziale Arbeit ist seit Jahrzehnten eng mit den engagierten und im hohen Maße professionell abgefassten Beiträgen der beteiligten Verfasserinnen und Verfasser verbunden.

Dank gilt zudem dem Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik in Frankfurt a. M. gegenüber auszusprechen, das örtliche und personelle Ressourcen zur Realisierung dieser Neuauflage bereitstellte; ausdrücklich hervorzuheben ist insbesondere die kompe-

tente und engagierte Mitarbeit von Frau Theil vom ISS im Rahmen der Endredaktion. Bedanken möchten wir uns bei Herrn Engelhardt und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vom Verlag Beltz Juventa sowie bei den Leserinnen und Lesern des Wörterbuchs Soziale Arbeit.

Schließen möchten wir dieses Vorwort mit einem Dank an Dieter Kreft und Ingrid Mielenz, die beide über viele Jahrzehnte hinweg bundesweit in der Kinder- und Jugendhilfe und Sozialen Arbeit in unterschiedlichen Funktionen und Positionen in hohem Maße engagiert waren. Wir möchten uns bedanken, im Namen aller beteiligten Autorinnen und Autoren, aber auch der Leserschaft. Und schließlich möchten wir „Danke“ sagen für das Vertrauen, dieses renommierte Nachschlagewerk als neue Herausgeber/innen weiterführen zu dürfen.

Frankfurt/M., im Mai 2021

Die Herausgeberinnen und Herausgeber



Von links nach rechts: Ralph-Christian Amthor, Brigitta Goldberg, Benjamin Landes, Ingrid Mielenz, Dieter Kreft, Theresia Wintergerst und Peter Hansbauer

Das Wörterbuch Soziale Arbeit: Von der 1. Auflage 1980 bis zur 8. Auflage 2017

Anmerkungen der bisherigen Herausgeber

Wie alles begann

1971/1973, als wir in der (West) Berliner Senatsverwaltung für Familie, Jugend und Sport zu arbeiten begannen, waren wir beide Seiteneinsteiger in die Kinder- und Jugendhilfe/Soziale Arbeit. Seiteneinsteiger zu sein, hat gewiss Nachteile, aber auch viele Vorteile: Unsere Blicke auf das neue Fachfeld, hier vor allem die Sozialpädagogik mit ihrem Praxisfeld der Kinder- und Jugendhilfe, waren noch unverstellt, folgten nicht vorgegebenen Wegen.

So fiel uns bald auf, dass die Kinder- und Jugendhilfe/KJH Anfang der 1970er Jahre ein strukturell und inhaltlich noch wenig gestaltetes und ausgeformtes Arbeitsfeld war: Zwar gab es damals zum Recht der KJH, dem Gesetz für Jugendwohlfahrt/JWG, den Loseblatt-Kommentar von Karl-Wilhelm Jans und Günter Happe, konservativ, auf das geschriebene Recht ausgerichtet, Strukturen, Verfahren und Inhalte eher beschreibend, aber der völlig veraltete Print-Kommentar zum JWG von Gerhard Potrykus von 1953 erschien erst 1972 in 2. Auflage. Es war dann vor allem die Jugendhilfrechtsreform, die ab 1973 zu neuen Blicken auf das „erstarrte Recht des JWG“ führte. Der 3. Jugendbericht von 1972 war mit seiner Forderung, die Jugendämter zu „Sozialpädagogischen Fachbehörden“ auszubauen, eines der ersten Zeitdokumente für die sich entwickelnde Fachlichkeit der KJH.

Auch eine klassische Einführung in die KJH gab es nicht, die dazu häufig genannte Einführung in die Sozialpädagogik von Klaus Mollenhauer von 1964 (mit vielen Folgeauflagen) war keine, sondern „ein Versuch“, sich der „Sache“ Sozialpädagogik als „Theorie der Jugendhilfe“ zu nähern.

Und es gab kein aktuelles Hand-/Wörterbuch zur Sozialarbeit/Sozialpädagogik.

Für uns damals Beispiele für professionelle Zeitverschiebungen, denn in anderen Arbeitsfeldern, etwa der Schule, war das alles bereits fast selbstverständlich Anfang der 1970er Jahre vorhanden. Und es fiel uns immer wieder auf, dass die Kolleginnen und Kollegen, die in der KJH und in anderen Feldern der Sozialen Arbeit arbeiteten, unsicher über die Gegenstände ihres Berufsfeldes waren. Wir mochten irgendwann nicht mehr die Frage hören: „Was ist denn eigentlich Soziale Arbeit?“. Wir meinten hingegen („unverstellter Blick“), es ließen sich doch die „Praxisfelder und die Einrichtungen beschreiben, in denen Sozialarbeiter und Sozialpädagogen tätig sind, bzw. (nach unserer Auffassung) tätig sein sollten“ (so dann im Vorwort der 1. Auflage 1980, S. 7).

Vor diesem Hintergrund haben wir beide seit der 3. Auflage 1988 stets einen Beitrag „Soziale Arbeit“ geschrieben, um darzustellen, was diesen Begriff kennzeichnet (so zuletzt in der 8. Auflage 2017): seine – nach unserer Auffassung noch nicht entschiedene – theoretische Verortung, seine Arbeitsfelder, die zentralen Ziele und die zentralen

Begriffe, die „eigenen“ Konzepte, Methoden und Verfahren, seine Einordnung in das Steuerungssystem sozialstaatlichen Handelns und die notwendigen Abgrenzungen von anderen Sozialpolitiken (Versicherung, Versorgung). Wir haben damit den Begriff „Soziale Arbeit“ pragmatisch erfasst und sehr handlungsnah als eine qualifizierte Erstinformation gestaltet.

Damit begann der recht lange und durchaus mühevoll Weg zu „unserem“ Wörterbuch Soziale Arbeit. Aber in der ersten Hälfte der 1970er Jahre festigten wir zunächst unsere inhaltlichen Positionen „rund um die KJH und die Soziale Arbeit“ durch aktive Teilnahme und Mitgestaltung an den Diskussionen um ein neues Kinder- und Jugendhilferecht, durch die Mitgestaltung der später als vorbildlich gelobten Kindertagesstätten-Entwicklungsplanung in Berlin (der KEP I erschien 1974), schließlich durch die Mitarbeit in verschiedenen Gremien des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge, der Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe und in Fachausschüssen des Bundesverbandes der Arbeiterwohlfahrt.

So vorbereitet knüpften wir ab Mitte der 1970er Jahre erste Kontakte zum Beltz Verlag und fanden dort in Richard Grübling einen Lektor, der uns forderte und förderte, der Bücher liebte, seine Autorinnen und Autoren antrieb, sie bestärkte, der aber auch neue Projekte sorgfältig mit vorbereitete und stets begleitete.

Ein erster vorläufiger Stichwortkatalog von 1976 griff zu kurz, orientierte sich noch zu stark an der Sichtweise behördlicher Sozialarbeit. Erst in einer Sitzung im Jahre 1977 in unserer Berliner Wohnung (neben uns beiden Wolfgang Bäuerle, Richard Grübling, C. Wolfgang Müller und Lothar Schweim) wurde das „Projekt Wörterbuch“ endgültig vereinbart. Ingrid Mielenz erhielt den Auftrag, eine Vorstudie für ein geplantes „Wörterbuch der Sozialarbeit/Sozialpädagogik“ zu erstellen, die sie im November 1977 abschloss: Auf den 51 maschinenschriftlichen Seiten ist bereits alles enthalten, was dann seit der 1. Auflage 1980 zum Kern aller von uns verantworteten Auflagen gehörte: Theoretische Grundlagen, Geschichte der Sozialarbeit/Sozialpädagogik, Rechtsgrundlagen, Zielgruppen, Praxisfelder, Methoden, Sozialadministration/Institutionen/Politik, Ausbildung/Weiterbildung. Aber eben auch Stichworte aus den wichtigen Nachbarbereichen: Arbeit, Bildung, Schule, Hochschule, Berufliche Bildung, Stadtentwicklung/Stadtplanung, Bauen und Wohnen u. v. a. m. – gewissermaßen die von Ingrid Mielenz 1981 vorgelegte Einmischungsstrategie vorwegnehmend: Von Abweichendes Verhalten bis zum Zeugnisverweigerungsrecht waren in dieser Vorstudie alle vorgesehenen Stichworte kurz beschrieben und in ihrer Verbindung mit anderen Stichworten betrachtet. Nur zur Erinnerung für jüngere Leserinnen und Leser: alles nur mit Zettelkästen, ohne Internet und ohne Google!

Die Vorstudie wurde schließlich Anfang 1978 mit dem sozialpädagogischen Fachbeirat des Beltz Verlages beraten: hochrangig besetzt, wir wissen aus dem Sitzungsprotokoll nur noch, dass sich Dankwart Danckwerts, Klaus Mollenhauer, C. Wolfgang Müller, Ingrid Kurz, Norbert Preußner, E. Jürgen Krauß, Konrad Leube und Dieter von Kietzell an der Diskussion beteiligt haben. Jedenfalls wurde die Vorstudie als angemessene Grundlage für das Wörterbuch „gebilligt“, wir erhielten viel Unterstützung bei der Übernahme von Beiträgen, aber auch Hinweise auf denkbare Autorinnen und Autoren – es konnte

also beginnen: Die 1. Auflage erschien 1980 (Vorwort 8. Auflage, S. 12). Vielleicht auch ein Beispiel, wie sorgfältig das „Projekt Wörterbuch“ vom Beltz Verlag begleitet und unterstützt worden ist.

Warum aber der Titelwechsel zu „Wörterbuch Soziale Arbeit“? Weil 1977 von Arnold Schwendtke bei UTB (Quelle und Meyer) das (damals erste) Wörterbuch der Sozialarbeit und Sozialpädagogik herausgegeben wurde, unser ursprünglich geplanter Titel also dadurch „verbrannt“ war. Im Nachhinein sind wir allerdings Arnold Schwendtke dankbar dafür, weil ja der Wechsel von Sozialarbeit/Sozialpädagogik zu Soziale Arbeit genau dem Trend der Fachdiskussionen folgte.

Die besondere Position der Vorworte

Über alle von uns verantworteten acht Auflagen (1. Auflage 1980 bis 8. Auflage 2017 – nur die 2. Auflage 1983 war ein Nachdruck) haben wir in den Vorworten jeder Auflage immer sowohl unsere fachlichen Positionen kurz beschrieben als auch die politischen, rechtlichen, inhaltlichen Veränderungen rund um die Soziale Arbeit hervorgehoben, die wir neu zu berücksichtigen hatten. Diese Vorworte sind schließlich als Kurzfassungen der Entwicklungen der Sozialen Arbeit seit Ende der 1970er Jahre gelesen und gelegentlich gelobt worden.

Was waren über die Jahre die besonderen Merkmale der einzelnen Auflagen?

Die *1. Auflage 1980* war die Grundlegung des gesamten Projektes, die Texte bis zur *3. Auflage 1988* wurden noch sehr stark vom Grundwiderspruch zwischen Kapital und Arbeit als Erklärungsmuster für sozioökonomische Veränderungen und ihre Folgen für die Soziale Arbeit bestimmt.

Die *4. Auflage 1996* hatte zunächst die fachlichen Entwicklungen einzuarbeiten, die bereits 1990 von zwei großen Studien/Berichten für die Kinder- und Jugendhilfe markiert worden sind: der 8. Jugendbericht von 1990, in dessen Sachverständigengruppe Ingrid Mielenz Mitglied gewesen ist, und die zweibändige Studie von Dieter Kreft/Helmut Lukas u. a. zum Perspektivenwandel der Jugendhilfe, die ebenfalls 1990 vorgelegt wurde. Das darin beschriebene Konzept der lebensweltorientierten Jugendhilfe mit seinen Strukturmaximen/Handlungsprinzipien wie Prävention, Regionalisierung, Alltagsorientierung, Partizipation, Integration sowie die neuen Erklärungsmuster „Pluralisierung der Lebenslagen und Individualisierung der Lebensführungen“ bestimmten fortan über viele Jahre Theorie und Praxis der KJH – mit Auswirkungen in viele andere Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit.

Die deutsche Vereinigung bewirkte überdies seit 1990 grundlegende rechtliche, organisatorische, fachliche und sozioökonomische Veränderungen in beiden Teilen der neuen BRD, die zu berücksichtigen waren: vor allem das neue KJHG (SGB VIII), in Kraft

getreten am 03.10.1990/01.01.1991, und das SGB XI (Soziale Pflegeversicherung), in Kraft seit 01.01.1995.

Erstmalig haben wir dann im Vorwort der *4. Auflage 1996* auf der Skala „Reform, Innovation, Standardsicherung“ den Verlust von fachlicher Entwicklungskraft erfasst und beklagt, dass zur Standardsicherung zunehmend auf Normen und Verfahren zurückgegriffen werde: Datenschutz, Planung, Sozialmanagement, Neue Steuerung, dezentrale Ressourcenverantwortung und Organisationsentwicklung. Die Ökonomisierung hatte seit den 1990er Jahren endgültig auch die Soziale Arbeit erreicht.

Im Vorwort der *5. Auflage 2005* spiegeln sich die Unsicherheiten der weiteren Entwicklungen sozialer Dienstleistungen sehr deutlich wider: Wohin wird der Dualismus „Fachlichkeit und Wirtschaftlichkeit“ führen? Was wird der massiv betriebene Umbau der traditionell bürokratisch-kameralistischen zur betriebswirtschaftlichen Steuerung – im Rahmen des Sozialmanagements mit neuen Verfahren und Instrumenten – bewirken? Wer obsiegt, ein aktivierender Sozialstaat oder die Privatisierung der Lebensrisiken? Der Ausgang dieses großen Linienstreites wurde von uns 2005 noch als ergebnisoffen bezeichnet.

In den Vorworten der *6. Auflage 2008* und der *7. Auflage 2013* wurden die fast alle Bereiche der Sozialen Arbeit umfassenden Gesetzgebungsaktivitäten (-produktionen) hervorgehoben, fast alles von der Wiege bis zur Bahre betreffend. Festgehalten werden musste aber gleichzeitig, dass es immer seltener um fachliche Entwicklungen in der Sozialen Arbeit ging, sondern regelmäßig um höchst differenzierte und zunehmend bürokratischere Regelungen der Sozialen Sicherung, vielfach verbunden mit Leistungsbeschränkungen für die Adressatinnen und Adressaten. Die Art und die Auswirkungen der Zusammenlegung der Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe sind hierfür bis heute nachwirkende Beispiele.

Wir wiederholen – gewissermaßen die fachlichen Sorgen zusammenfassend – die im Vorwort der *7. Auflage 2013* schon aufgeführte Feststellung von Herbert Effinger, „die heutige Soziale Arbeit bewege sich auf ‚unsicherem Gelände‘: die demographische Entwicklung, die Ökonomisierung, verbunden mit Rationalisierung als Rationierung und dem Generalverdacht gegenüber Bedürftigen, Armut und Reichtum, Verunsicherung und Entsolidarisierung, die Entkoppelung von Erwerbsarbeit und sozialer Sicherung sowie ‚just in time‘ – neue Lebens- und Partnerschaftsmodelle ist (sind weiterhin) eine höchst aktuelle Beschreibung der relevanten Probleme für die nächsten Jahre (Jahrzehnte?)“.

Und wir beklagten auch, dass sich die Disziplin/Profession Soziale Arbeit inzwischen zunehmend „groß mit kleinen Themen“ beschäftigt: als ein Beispiel etwa die verloren gegangene ursprüngliche (Basis-)Kraft und Frauenpower des politischen Feminismus zugunsten von ziemlich von oben herab verordneten Gender-Mainstreaming-Projekten – bis hin zur Verstümmelung unserer Schriftsprache durch vermeintlich gendergerechte Schreibweisen.

Im Vorwort der *8. Auflage 2017* sprachen wir davon, dass sich in den wenigen Jahren seit 2013 die Welt so verändert hat, „dass auch wir immer wieder Mühe hatten, den Überblick über das dramatische Geschehen zu behalten: Armut, Kriege, weltweit

65 Millionen Flüchtlinge, von denen viele in Europa und Deutschland Schutz suchen“ (8. Auflage, S. 9) – und von den vielfältigen Folgen für die Soziale Arbeit. Im Übrigen mussten wir festhalten, dass die Dynamik des Rechts rund um die Soziale Arbeit ungebrochen, die „Regelungswut“ so stark geworden ist, dass zunehmend versucht werden muss, für die Leistungsberechtigten die Übersicht durch immer neue Beratungsorganisationen und Beratungsformen (z. B. Online-Beratungen) wiederherzustellen: Der Erfolg ist durchaus fraglich.

Ansonsten führte das Vorwort zur 8. Auflage 2017 zu gewissermaßen letzten Informationen an unsere Leserinnen und Leser auf („Lesende“ wollten wir immer noch nicht schreiben): Der Dank an die Autorinnen und Autoren, es waren in allen Auflagen seit 1980 etwa 400, die uns zum Teil über Jahrzehnte begleitet haben und ohne deren Arbeiten ein Buch wie dieses nicht möglich gewesen wäre. Und ganz zuletzt haben wir noch einmal aufgeführt, was eigentlich „überarbeitet, ergänzt, aktualisiert“ heißt – an aufzuwendender Herausgebersorgfalt. Inzwischen auch eine Art Nachlass für die neuen Herausgeber.

Das sind die Mitglieder der Bearbeitergruppe, die die 9. Auflage vorbereitet und inhaltlich gestaltet hat, zwei Frauen und drei Männer: Ralph-Christian Amthor, Brigitta Goldberg, Peter Hansbauer, Benjamin Landes und Theresia Wintergerst. Alle sind Diplom-Sozialarbeiter oder Diplom-Sozialpädagogen mit Berufserfahrung. Alle haben außerdem ein Zweitstudium abgeschlossen: Erziehungswissenschaftler, Juristin, Soziologe, Betriebswirt und Philosophin – eine ungewöhnliche fachliche Breite.

Wenn es eines Tages so weit ist, werden wir Ralph-Christian Amthor, der die Herausgeberaktivitäten der neuen Gruppe so umsichtig organisiert hat und der zudem sein ausgeprägtes historisches Interesse pflegt, zwei besondere Fachtexte übereignen: Das schon erwähnte einzige noch bei uns vorhandene Exemplar der Vorstudie von Ingrid Mielenz, eine Art „Geburtsurkunde“ des Wörterbuches Soziale Arbeit, und den gebundenen Originaltext der „Strategie der Einmischung“ von Ingrid Mielenz aus dem Jahre 1981, den sie mit einer knappen Einführung („Visionen am Küchentisch“) 1996 Dieter Kreft zum 60. Geburtstag geschenkt hat. Und wenn man bedenkt, dass 1987/1988 Ralph-Christian Amthor zwei Semester an der Georg-Simon-Ohm FH in Nürnberg Student in einem Seminar von Dieter Kreft gewesen ist, dann schließt sich hier schon ein Kreis.

Fast 40 Jahre haben wir das Wörterbuch Soziale Arbeit als Herausgeber verantwortet. Wir freuen uns sehr, nein, wir sind sehr froh darüber, dass „unser fachliches Lebenswerk“ nun von einer so kompetenten und fachlich ausgewiesenen Herausgebergruppe weitergeführt wird.

Nürnberg, im März 2021

Dieter Kreft und Ingrid Mielenz

Abkürzungsverzeichnis

a. A.	anderer Ansicht	ASD	Allgemeiner Sozialdienst/Allgemeiner Sozialer Dienst
a. a. O.	am angegebenen Ort	AsylbLG	Asylbewerberleistungsgesetz
a. F.	alte Fassung	AufenthG	Aufenthaltsgesetz
AB	Arbeitsbereich	AuslG	Ausländergesetz
aBL	alte Bundesländer	AV	Allgemeine Verwaltungsvorschriften
ABL.	Amtsblatt	AVAVG	Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung
ABM	Arbeitsbeschaffungsmaßnahme	AVG	Angestelltenversicherungsgesetz
Abs.	Absatz	AVR	Arbeitsvertragsrichtlinien
AEUV	Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union	AW/AWO	Arbeiterwohlfahrt
AFA	Allianz für Fortschritt und Aufbruch	AWMF	Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e. V.
AFET	Arbeitsgemeinschaft für Erziehungshilfe	B.U.N.D.	Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland
AFG	Arbeitsförderungsgesetz, jetzt: SGB III – Arbeitsförderung	b:e	Betrifft: erziehung
AG	Amtsgericht, Arbeitsgemeinschaft, Ausführungsgesetz/e	BA	Bundesanstalt für Arbeit/jetzt: Bundesagentur für Arbeit
AGAG	Aktionsprogramm des Bundes gegen Aggression und Gewalt	BA	Bachelor
AGG	Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz	BAFIN	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
AGJ	Arbeitsgemeinschaft für Kinder-Jugendhilfe	BaföG	Bundesausbildungsförderungsgesetz
AK	Arbeitskreis	BAG	Bundesarbeitsgemeinschaft
Akj	Arbeitskreis Jugendliteratur	BAGFW	Bundesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrtspflege
AktG	Aktiengesetz	BAGLJÄ	Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter
Alg I, Alg II	Arbeitslosengeld I und II	BAGSO	Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen
Alg II-V	Arbeitslosengeld II-Verordnung	BAGW	Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe
Alt.	Alternative	BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
amtl.	amtlich	bap	Bundesausschuss Politische Bildung e. V.
Änd.	Änderung	BarbG	Bundesarbeitsgericht
ÄndG	Änderungsgesetz	BAT	Bundes-Angestellten-Tarifvertrag
Anh.	Anhang	BauGB	Baugesetzbuch
AnkER-Zentren	Zentrum für Ankunft, Entscheidung, Rückführung	BBauG	Bundesbaugesetz
AO	Abgabenordnung	BBiG	Berufsbildungsgesetz
APuZ	Aus Politik und Zeitgeschehen, Beilage „Das Parlament“	BBJ e. V./BBJ-Con	Verein zur Förderung der beruflichen und kulturellen Bildung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen
AQAS	Agentur für Qualitätssicherung durch Akkreditierung von Studiengängen	sult AG	
ArchsozArb	Archiv für Wissenschaft und Praxis der Sozialen Arbeit	Berlin	
Arge	Arbeitsgemeinschaft		
Art.	Artikel		

Abkürzungsverzeichnis

bbs	Berufsfachverband betriebliche Sozialarbeit	BMELV	Bundesminister (ium) für Ernährung und Landwirtschaft
Bd./Bde.	Band/Bände	BMFSFJ	Bundesminister(ium) für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BDI	Bund Deutscher Industrie	BMFT	Bundesminister(ium) für Forschung und Technologie
BDSG	Bundesdatenschutzgesetz	BMFuS	Bundesminister(ium) für Familie und Senioren
BeamtVG	Beamtenversorgungsgesetz	BMG	Bundesminister(ium) für Gesundheit
BEEG	Gesetz zum Elterngeld und zur Elternzeit	BMI	Bundesminister(rium) des Inneren bzw. Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat
BerzGG	Bundeserziehungsgeldgesetz	BMJ(V)	Bundesminister(ium) für Justiz (und Verbraucherschutz)
BetrG	Betreuungsgericht	BMJFFG	Bundesminister(ium) für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit (bis 1986 BMJFG)
BetrVG	Betriebsverfassungsgesetz	BMP	Bundesminister(ium) für Post- und Fernmeldewesen
BewH	Bewährungshilfe	BMUB	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
BfA	Bundesversicherungsanstalt für Angestellte	BMVBS	Bundesminister (ium) für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
BFD	Bundesfreiwilligendienst	BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft
BFH	Bundesfinanzhof	BMZ	Bundesminister(ium) für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BFH/NV	Sammlung amtlich nicht veröffentlichter Entscheidungen des Bundesfinanzhofes	BORA	Berufsordnung für Rechtsanwälte
BfS	Bank für Sozialwirtschaft	bpa	Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e. V.
BGA	Bundesgesundheitsamt	bpb	Bundeszentrale für politische Bildung
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch	BPersVG	Bundespersonalvertretungsgesetz
BGBL	Bundesgesetzblatt	BPjM	Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien
BGG	Behindertengleichstellungsgesetz (Gesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen)	BPjM-Aktuell	Amtliches Mitteilungsblatt der BPjM
BGH	Bundesgerichtshof	BPthK	Bundespsychotherapeutenkammer
BHO	Bundeshaushaltsordnung	BR	Bundesrat/Betriebsrat
BhV	Beihilfenvorschrift	BRD	Bundesrepublik Deutschland
BiBB	Bundesinstitut für berufliche Bildung, Bonn	BReg	Bundesregierung
BiBhG	Bildungsbeihilfengesetz	BRK	Behindertenrechtskonvention
BIP	Bruttoinlandsprodukt	BSeuchG	Bundeseseuchengesetz
BJK	Bundesjugendkuratorium	BSG	Bundessozialgericht
BKA	Bundeskriminalamt	BSHG	Bundessozialhilfegesetz
BKfE/bke	Bundeskonferenz für Erziehungsberatung	bspw.	beispielsweise
BKGG	Bundeskindergeldgesetz	BStBl.	Bundessteuerblatt
BKSchG	Bundeskinderschutzgesetz	BT	Bundestag
BKZ	Berufskennziffern/Behördenkennzahlen	BtBG	Betreuungsbehördengesetz
BL	Bundesländer	BT-Drs.	Bundestagsdrucksache
BldWP	Blätter der Wohlfahrtspflege	BtG	Betreuungsgesetz
BLK	Bund-Länder-Kommission zur Bildungsplanung	BTHG	Bundesteilhabegesetz
BM	Bundesminister(ium)		
BMAO/	Bundesminister(ium) für Arbeit		
BMAS	und Soziales		
BMBau	Bundesministerium für Raumordnung, Bauordnung und Städtewesen		
BMBF	Bundesminister(ium) für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie		
BMBW	Bundesminister(ium) für Bildung und Wissenschaft		

BtOG	Betreuungsorganisationsgesetz	DGPPN	Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde
BtPrax	Betreuungsrechtliche Praxis (Zeitschrift)		
BumF	Bundesvereinigung unbegleitete minderjährige Flüchtlinge	DGSA	Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit
BU-Rente	Berufsunfähigkeitsrente	DG-SAS	Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit in der Suchthilfe und Suchtprävention
BVA	Bundesverwaltungsamt	DG-SPS	Deutsche Gesellschaft für Suchtpsychologie
BVEB	Berufsverband für Verfahrensbeistände, Ergänzungspfleger und Berufsvormünder für Kinder und Jugendliche	DGSv	Deutsche Gesellschaft für Supervision
BVerfG	Bundesverfassungsgericht	DHS	Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen
BVerfGE	Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts	Die LINKE	Partei die LINKE
BVerwG	Bundesverwaltungsgericht	dies.	dieselbe
BVerwGE	Entscheidungen des Bundesverwaltungsgerichts	DifU	Deutsches Institut für Urbanistik
BVFG	Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetz	DJuF	Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht
Bzga	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung	DIVSI	Deutsches Institut für Vertrauen und Sicherheit im Internet
bzw.	beziehungsweise	dj	deutsche jugend
ca.	circa	DJI	Deutsches Jugendinstitut
CD	Compact Disc	DJO	Deutsche Jugend des Ostens
CD ROM	Compact Disc – read only memory	DKN	Deutsches Nationalkomitee für internationale Jugendarbeit
CDU	Christlich Demokratische Union	DKP	Deutsche Kommunistische Partei
CEDEFOP	Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung, Thessaloniki in Griechenland	DL	Die Linke (Zusammenschluss aus Linkspartei, PDS und WASG)
CH	Schweiz	DLRG	Deutsche Lebensrettungsgesellschaft
CSO	Civil Society Organization	DLV	Deutscher Leichtathletikverband
CSU	Christlich Soziale Union	DM	Deutsche Mark
CV/CVD	Caritasverband Deutschland	doi	Digital object identifier
d.h.	das heißt	DOSB	Deutscher Olympischer Sportbund
DAF	Deutsche Arbeitsfront	DöV	Die öffentliche Verwaltung
DAG	Deutsche Angestelltengewerkschaft (jetzt unter ver.di)	DPG	Deutsche Postgewerkschaft (jetzt unter ver.di)
DAWI	Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse	DPWV/	Der Paritätische Wohlfahrtsverband, früher: Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband (jetzt PWV)
dbb	Beamtenbund und Tarifunion	DPW	
DBH	Fachverband Deutsche Bewährungshilfe	DRiZ	Deutsche Richterzeitung (Zeitschrift)
DBJR	Deutscher Bundesjugendring	DRK	Deutsches Rotes Kreuz
DBSH	Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit	Drs.	Drucksache
DDR	Deutsche Demokratische Republik	DRV	Deutsche Rentenversicherung
DED	Deutscher Entwicklungsdienst	DSB	Deutscher Sportbund
DeGEval	Deutsche Gesellschaft für Evaluation	DSG-EKD	Kirchengesetz über den Datenschutz der Evangelischen Kirche in Deutschland
ders.	derselbe	DStGB	Deutscher Städte- und Gemeindebund
Destatis	Statistisches Bundesamt	DStT	Deutscher Städtetag
DFB	Deutscher Fußballbund		
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund		
DGGG	Deutsche Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie		

Abkürzungsverzeichnis

dt.	deutsch/deutsche/deutscher/deutsches	EStR	Einkommensteuer-Richtlinien
		etc.	et cetera
DtBT	Deutscher Bundestag	EU	Europäische Union
DV	Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, Berlin	EU-DSGVO	EU-Datenschutzgrundverordnung (Verordnung (EU) 2016/679)
DVBl.	Deutsches Verwaltungsblatt	EuGH	Europäischer Gerichtshof
DVD	Digital Versatile Disc (digitale vielseitige Scheibe)	EUR	Euro
DVJJ	Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen	EU-Rente	Erwerbsunfähigkeitsrente
DVSG	Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen	EU-SILC	European Union Statistics on Income and Living Conditions
DW	Diakonisches Werk	EUV	Vertrag über die Europäische Union (EUV) und Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV)
DZA	Deutsches Zentrum für Altersfragen	eV/e. V.	eingetragener Verein
EAP	Employee Assistance Anthology	EVS	Einkommens- und Verbrauchsstichprobe
EASY	Erstverteilung der Asylbegehrenden (IT-Anwendung)	evtl.	eventuell
ebd.	ebenda	EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
ECTS	European Credit Transfer System	EWSA	Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss
EFRA	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung	f./ff.	folgende, für
EG	Ergänzungsgesetz, Europäische Gemeinschaft	FamFG	Gesetz über das Verfahren in Familiensachen und in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit
EGBGB	Einführungsgesetz zum BGB	FamFR	Familienrecht und Familienverfahrensrecht (Zeitschrift)
EGMR	Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte	FamG	Familiengericht
EGStGB	Einführungsgesetz zum Strafgesetzbuch	FamRZ	Zeitschrift für das gesamte Familienrecht
EGV	Vertrag über die Europäische Union und Vertrag zur Europäischen Gemeinschaft	FAO	Food and Agricultural Organization of the United Nations
EHAP	Europäischer Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen in Deutschland	FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
EheG	Ehegesetz	FB	Fachbereich
EheRG	Eherechtsreformgesetz	FDGB	Freier Deutscher Gewerkschaftsbund (der DDR)
EinV	Einigungsvertrag	FDJ	Freie Deutsche Jugend
EKD	Evangelische Kirche in Deutschland	FDP	Freie Demokratische Partei
em.	emeritiert	FDR	Fachverband Drogen- und Suchthilfe e. V.
EMRK	Europäische Menschenrechtskonvention	FE	Fürsorgeerziehung
entspr.	entsprechend	FEH	Freiwillige Erziehungshilfe
ErbStG	Erbschaftssteuer- und Schenkungssteuergesetz	FEVS	Fürsorgerechtliche Entscheidungen der Verwaltungs- und Sozialgerichte
ERP	European Recovery Program – Existenz-Gründungsprogramm der Ausgleichsbank	FGB	Familiengesetzbuch der DDR
ESF	Europäischer Strukturfonds bzw. Europäische Sozialfonds	FGG	Gesetz über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit
ESt	Einkommensteuer	FH/FHS	Fachhochschule(n)
EStDV	Einkommensteuer-Durchführungsverordnung	FICE	Fédération Internationale des Communautés d'Enfants
EStG	Einkommensteuergesetz	FK	Frankfurter Kommentar
EStGB	Einführungsgesetz zum StGB	FÖJ	Freiwilliges ökologisches Jahr
		FPÖ	Freiheitliche Partei Österreich

FPR	Zeitschrift Familie, Partnerschaft, Recht	GRG	Gesundheitsreformgesetz
FR	Frankfurter Rundschau	GrStG	Grundsteuergesetz
FreizügG/	Freizügigkeitsgesetz (Gesetz über	GRV	Gesetzliche Rentenversicherung
EU	die allgemeine Freizügigkeit von Unionsbürgern)	GSiG	Grundsicherungsgesetz
Frontex	Frontières extérieures = Europäische Agentur für die operative Zusammenarbeit an den Außengrenzen	GTZ	Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit
FS	Fachschule/Festschrift	GUS	Gemeinschaft Unabhängiger Staaten
FSJ	Freiwilliges soziales Jahr	GUV	Gesetzliche Unfallversicherung
FSK	Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft	GVG	Gerichtsverfassungsgesetz/Gesetz zur Vereinheitlichung des Gesundheitswesens
FU	Freie Universität	GWA	Gemeinwesenarbeit
FuR	Familie und Recht	GYA	German Youth Activities Programm der US-Armee nach 1945
FuU	Fortbildung und Umschulung	H.	Heft
G.I.B.	Landesberatungsgesellschaft NRW	h. M.	herrschende Meinung
GA	Gesundheitsausschuss	Halbs.	Halbsatz
GAL	Gesetz über die Altershilfe für Landwirte	HAW	Hochschulen für angewandte Wissenschaften
GbR	Gesellschaft bürgerlichen Rechts	Hb VerwR	Handbuch zur Verwaltungsreform
GdWZ	inzwischen: Weiterbildung – Zeitschrift für Grundlagen, Praxis und Trends	HbL	Hilfen in besonderen Lebenslagen
gef.	gefasst	HBV	Gewerkschaft Handel, Banken, Versicherung (jetzt unter ver.di)
GenG	Genossenschaftsgesetz	HHG	Häftlingsgesetz
GEW	Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft	HKStG	Heimkehrerstiftungsgesetz
GewO	Gewerbeordnung	HKÜ	Kinderückführungen nach dem Haager Kindesentführungsübereinkommen
GewSchG	Gesetz zum zivilrechtlichen Schutz vor Gewalttaten und Nachstellungen (Gewaltschutzgesetz)	HLU	Hilfe zum Lebensunterhalt
GewStG	Gewerbsteuergesetz	HRG	Hochschulrahmengesetz
GF	Geschäftsführer	hrsg.	herausgegeben
GFK	Genfer Flüchtlingskonvention	Hrsg.	Herausgeber
GG	Grundgesetz	HS	Hochschule
ggf.	gegebenenfalls	HW	Hilfswerk der EKD
gGmbH	gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung	HW/hw.	Heranwachsende/-r, heranwachsende/-r
GGVöD	Gemeinschaft von Gewerkschaften und Verbänden des öffentlichen Dienstes	HWST	Handwörterbuch der Staatswissenschaften
GHS	Gesamthochschule	HwVG	Handwerksversicherungsgesetz
GIZ	Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit	i. d. B.	in der Bekanntmachung
GjS	Gesetz über die Verbreitung jugendgefährdender Schriften	i. d. F.	in der Fassung
GKG	Gerichtskostengesetz	i. d. R.	in der Regel
GKV	Gesetzliche Krankenversicherung	i. d. S.	in diesem/dem Sinne
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung	i. E.	im Einzelnen, im Erscheinen
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung	i. e. S.	im engeren Sinne
GMBL	Gemeinsames Ministerialblatt	i. R.	im Ruhestand
		i. S.	im Sinne
		i. V. m.	in Verbindung mit
		i. W.	im Weiteren
		i. w. S.	im weiteren Sinne/im weitesten Sinne
		IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung